

ein lächerlicher Sinn dabei, z. B.: er wurde in dem Kloster Lehnin beigelegt, um später in den Dom zu Köln an der Spree überführt (!) zu werden — er schloß sich der Emin-Pascha-Expedition an, um ein trauriges Ende dabei zu finden — täglich wird eine Masse von Konzert- und Theaterberichten geschrieben, um schnell wieder vergessen zu werden — beim Eintreffen der Feuerwehr brannte das Gebäude bereits vollständig, um schließlich einzustürzen — die Einzeichnungen beginnen im Jahre 1530, um schon im Jahre 1555 wieder ihr Ende zu finden — vor etwa dreißig Jahren sind die Riersteiner Quellen versiegt, um erst neuerdings wieder hervorzubrechen. Das Richtige wären hier überall zwei durch und verbundene Hauptsätze.

Mit dem Hilfszeitwort sein verbunden kann der Infinitiv mit zu sowohl die Möglichkeit wie die Notwendigkeit ausdrücken; das ist zu erreichen heißt: das kann erreicht werden; das ist zu beklagen heißt: das muß beklagt werden. Daher muß man sich vor Zweideutigkeiten hüten, wie: ein Fräulein sucht Stelle bei einem geistlichen Herrn; gute Zeugnisse sind vorzulegen.

Das Partizipium. Die stattgefundenne Versammlung

Partizipia hat unsre Sprache nur zwei: ein aktives in der Gegenwart (ein heißender Hund, d. i. ein Hund, der beißt), und ein passives in der Vergangenheit (ein gebissener Hund, d. i. ein Hund, der gebissen worden ist).*) Für die Gegenwart fehlt es an einem passiven, für die Vergangenheit an einem aktiven Partizipium; weder ein Hund, der gebissen wird, noch ein Hund, der gebissen hat, kann durch ein Partizip ausgedrückt werden.**)

*) Außerdem die partizipähnlichen passiven Formen: zu hoffend, zu fürchtend, anzuerkennend, die durch Anhängen eines unorganischen d aus dem Infinitiv mit zu entstanden sind.

**) Nur in einzelnen Fällen kann das passive Partizip die Gegenwart bedeuten, z. B. das von mir bewohnte Haus (d. i. das Haus, das von mir bewohnt wird). Eine Anzeige also, wie die folgende: die von dem verstorbenen Rentier Sch. bewohnte Wohnung ist zu Ostern anderweit zu vermieten — kann einem fast gruselig machen; hier muß es heißen: die bewohnt gewesene.

Zeitwörtern und im Aktiv solche Intransitiva, die sich zur Bildung der Vergangenheit des Hilfszeitworts sein bedienen (gehen, laufen, sterben), können ein Partizip der Vergangenheit bilden (gegangen, gelaufen, gestorben).

Diese Schranke hat aber nicht immer bestanden. In der ältern Zeit ist das Partizipium der Gegenwart auch im passiven Sinne gebraucht worden. Noch im achtzehnten und zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts sagte man ganz unbedenklich: zu einer vorhabenden Reise, zu seinem vorhabenden neuen Bau, sein vor dem Tore besitzendes Haus, das gegen mich tragende Vertrauen, laut der in Händen habenden Urkunde, die Briefe des sich von meiner unterhabenden Kompagnie selbst entleibten (!) Unteroffiziers, er nahm dem Erschlagenen die bei sich tragenden Pretiosen ab, wir konnten uns nur mit Mühe den bedürfenden Bissen Brot verschaffen. Aber diese Erscheinung ist doch nach und nach durch den Unterricht beseitigt worden. Höchst selten kommt es vor, daß man in einer Zeitung noch heute einen Satz liest, wie: er hatte nichts eiligeres zu tun, als ihm eine in der Hand haltende Flasche an den Kopf zu werfen. Verkehrt aber wäre es, die fahrende Habe mit unter diese Ausdrücke zu rechnen, denn hier hat das Partizip wirklich aktiven Sinn, wie bei dem fahrenden Volke: der Fuhrmann führt die Habe, die Habe aber wird geführt, oder sie fährt (vgl. S. 55).

Andererseits hat man nach dem Beispiel der intransitiven Partizipia schon frühzeitig angefangen, auch passive Partizipia von transitiven Zeitwörtern aktivisch zu verwenden. Einzelne Beispiele davon haben sich so in der Sprache eingebürgert, daß sie gar nicht mehr als falsch empfunden werden; man braucht nur an Verbindungen zu denken, wie: ein geschwornener Bote, ein abgesagter Feind, ein gedienter Soldat, ein gelernter Kellner, ein studierter Mann, ein erfahrener Arzt, ein verdienter Schulmann. Alle diese Partizipia haben aktive Bedeutung, auch der abgesagte Feind, der natürlich ein Feind ist, der einer Person oder einer Sache ab-

gesagt, ihr gleichsam die Absage geschickt hat; aber sie werden kaum noch als Partizipia gefühlt, man fühlt und behandelt sie wie Adjektiva. Auch Verneinungen solcher Partizipia sind gebildet worden, wie ungepredigt, ungefrühstückt: er mußte ungepredigt wieder von der Kanzel gehen. Aber auch diese Verirrung ist doch im Laufe der Zeit durch den Unterricht, namentlich durch Vergleichung mit den fremden Sprachen, beseitigt worden, und heute erscheint es uns unerträglich, zu sagen: der vormalig zu diesem Hause gehörte Garten, die zwischen den Parteien gewaltete Uneinigkeit, die der Fürstin bisher zugestandnen Rechte (soll heißen: die ihr bisher zugestanden haben), durch Dekoration leicht gelittene Artikel, eine im vorigen Jahrhundert obgeschnittene Rechtsache*) und nun vollends in Verbindung mit einem Objekt: die den Fürstensohn befallene Krankheit, das den Lokomotivführer betreffende Unglück, eine inzwischen Gesetzeskraft erlangte Übereinkunft, die im vorigen Jahre eingerichtete und sehr günstige Aufnahme gefundene Auskunftsstelle, trotz ihres hohen, nun schon ein Jahrhundert überschrittenen Alters. Vor allem unerträglich aber erscheinen uns die stattgehabte und die stattgefunden Versammlung. Je häufiger die beiden Zeitwörter statthaben und stattfinden — namentlich das zweite — ohnehin in unsrer Amts- und Zeitungssprache verwandt werden, je lebendiger man sie also als Zeitwörter und zwar als aktive, mit einem Objekt verbundene Zeitwörter (Statt finden, d. h. Platz finden) fühlt, desto widerwärtiger sind für jeden Menschen, der sich noch etwas Sprachgefühl bewahrt hat, diese fortwährenden stattgefundenen Versammlungen, Beratungen, Verhand-

*) Zur Verzierung von Leipziger Wäschränken wurde eine Zeitlang mit Vorliebe der Spruch gestickt:

Gebüht im Sommerwinde,
Gbleicht auf grüner Au,
Ruht still es nun im Spinde
Zum Stolz der deutschen Frau.

Gebüht ist richtig; aber daß das gebüht den Stolz der deutschen Frau nicht verletzte, war zu verwundern.

lungen, Abstimmungen, Wahlen, Prüfungen, Untersuchungen, Audienzen, Feuersbrünste usw. *)

Sie sind aber doch so kurz und bequem, soll man denn immer Nebensätze bilden? Nein, das soll man nicht; aber man soll ein wenig nachdenken, sich in dem Reichthum unsrer Sprache umsehen und schreiben: die veranstaltete Feier, die abgehaltne Versammlung, die vorgenommene Abstimmung, die angestellte Untersuchung, die bewilligte Audienz, die ausgebrochne Feuersbrunst usw., oder man soll, was in tausend und aber tausend Fällen das gescheiteste ist, das müßige Partizipium ganz weglassen. Die stattgefundenen Untersuchung ergab — kann denn auch eine Untersuchung etwas ergeben, die nicht stattgefunden hat? In N. ereignete sich kürzlich bei einer stattgehabten Feuersbrunst das Unglück — kann sich denn auch ein Unglück ereignen bei einer Feuersbrunst, die nicht stattgehabt hat? Über den stattgefundenen Wechsel im Ministerium sind unsre Leser bereits unterrichtet — können die Leser auch unterrichtet sein über einen Wechsel, der nicht stattgefunden hat?

Nicht viel besser als die stattgefundenen Versammlungen sind aber auch der bei einem Meister in Arbeit gestandne Geselle und der seit langer Zeit hier bestandne Saatkmarkt, das früher bestandne Hinderniß und das lange bestandne freundschaftliche Verhältniß. Freilich sagt man in Süddeutschland: er ist gestanden und er ist bestanden**); aber in der Schriftsprache empfindet man das doch als Provinzialismus. Es gibt aber sogar „Schulräte,“ die nicht bloß von bestandnen Prüfungen, sondern auch von bestandnen Kandidaten reden! Dann darf man sich freilich nicht mehr über die Zeitungschreiber und die Kanzlisten wundern.***)

*) In Bibliotheksbekanntmachungen liest man gelegentlich sogar von demnächst stattzufindenden Revisionen, und in Kunstausstellungsprogrammen von einer aus sechs Mitgliedern zu bestehenden Jury!

**) Und auch in Mittel- und Norddeutschland spricht man von gestandnem Wasser (im Gegensatz zu frischem).

***) Vor einiger Zeit hatte ich an mehrere hundert Personen eine Zuschrift abzufassen, auf die ebenso viel hundert theils ablehnende, theils

Das sich ereignete Unglück

Aus dem vorigen ergibt sich von selbst, warum man auch nicht sagen darf: das sich gebildete Blatt. Alle reflexiven Zeitwörter brauchen in der Vergangenheit das Hilfszeitwort haben, können also kein Partizip der Vergangenheit bilden. Falsch sind daher alle Verbindungen wie: der sich ereignete Jagdunfall, die sich bewährte Geistesbildung, der von hier sich entfernte Korrektor, die sich davon gemachten Zuschauer, der kürzlich hier sich niedergelassene Münchner Bildhauer, die sich zahlreich eingefundenen Konzertbesucher, die am 9. August sich (!) angefangene Woche, das schon längst sich fühlbar gemachte Bedürfnis, das sich irrtümlich eingeschlichene Wort, das ehemals so weit sich ausgebreitete Lehrsystem, ein sich aus den Kinderschuhen glücklich herausentwickelter Jüngling, ein in der Mauerritze sich eingenisteter Brombeerstrauch. Ein Partizip wäre hier nur dann möglich, wenn man sagen wollte: der sich eingenistet habende Brombeerstrauch, eine Verbindung, die natürlich aus dem Regen in die Traufe führen würde. Es bleibt auch in solchen Fällen nichts übrig, als einen Relativsatz zu bilden: ein Brombeerstrauch, der sich in der Mauerritze eingenistet hatte.

Hoherfreut oder hoch erfreut?

Leipziger Geburtsanzeigen werden nie anders gedruckt als: Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hoherfreut usw. — auch Zeitungen schreiben: das gesamte Personal der Firma ist durch Jubelgaben hocherfreut worden — Gutenberg ist dieses Jahr in vielen deutschen Städten hochgefeiert worden — und auf

zustimmende Antworten eingingen. Ich beauftragte einen Schreiber mit der Durchsicht und Ordnung der eingelaufenen Antworten. Als er fertig war, legte er mir zwei Pappen vor, und auf der einen stand: abgelehnte Schreiben, auf der andern: angenommene Schreiben. Ich fragte ihn, was das heißen solle? Nun, das hier, sagte er, sind die Schreiben, die angenommen haben, und das hier die, die abgelehnt haben.